

Abonnement

Im Falle vierteljährlich 2 Pr., durch die Post bezogen 2 Pr. 50 Pf.; monatlich 1 Pr. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wetz in Halle.

Saale-Beitung (Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen in reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 267.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 13. November

1880.

Die griechische Frage.

Wenn man von den gewaltigen Kriegszügen Griechenlands und von der Entschiedenheit lieft, mit welcher ein Theil des Volkes zur Gewalt drängt, dann könnte man glauben, es ließe der Entscheidungsdreißigjährigen Hellenismus und Türkenhumb unmittelbar bevor. Auf welcher Seite in einem solchen Kampfe die Sympathien aller Derjenigen stehen müssen, welche sich ein Interesse für das Schicksal der einst so blühenden Küstenländer des ägäischen Meeres, der Pflanzstätte der edelsten Cultur, bewahrt haben, das ist keine Frage. Das Griechenthum vertritt den Fortschritt in seinem Sinne. Voll jugendlicher Lebenskraft drängt es das gealterte Osmanenthum schon durch die Stärke des Nachwuchses zurück, während es dasselbe zugleich auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und jeder Civilisation gewaltig überflügelt. Aber das jugendliche Volk trauet an einer, freilich sehr begründeten, aber darum nicht weniger belagerten Unruhe und Unregelmäßigkeit. Ein heimliches, gefährliches und idealer Motive beraubtes Parteigetriebe verbraucht eine Fülle von Kräften, welche höheren Zwecken dienlicher gemacht werden sollten, und die Arme leidet empfindlich durch den Mangel an militärischen Eigenschaften, welcher den Führern mit den Soldaten gemeinsam ist. Steht schon der Italiener als Solbat dem Deutschen, dem Franzosen und dem Oesterreicher nach, so ist der Grieche in dieser Beziehung noch tiefer unter den Italiener zu stellen. Die Dienstzeit ist unzureichend, die Disciplin lax, es fehlt jenes so mühselig zu erwerbende Gefühl, welches Waffen von Einzelnen zu einem Ganzen verbindet, als dessen Glieder sie wie mit Naturnotwendigkeit fortgerissen werden, wie auch der Wille des Befehlenden das Ziel bestimmen mag. Dagegen ist die türkische Arme, wenn sie so vor dem Feinde steht, ein Mechanismus, welcher mit zermalender Kraft und unfehlbarer Sicherheit wirkt. Ihr ist die griechische in offener Schlacht nie und nimmer gewachsen, auch wenn man gleiche Stärke voraussetzt. Aber diese ist keineswegs vorhanden. Schon jetzt ist die türkische Arme, Alles in Allem genommen, härter als die griechische: wenn es aber zum Siege kommt, so verliert sie sich durch die ganze Macht der jetzt herrschenden und aufstrebenden Albanen, so weit diese nicht griechisch-katholisch sind. Dann aber erzieht das türkische Aien jene Horden, welche auf den kulturlosen Hochflächen der Halbinsel weiden, an Mut und an Aushalt noch immer ächte Türken, und auch die wilden Kurden, der Schrecken dreier Reiche, an deren Grenze sie wohnen, werden in Scharen herbeigeholt, um die Arme des Khalifen zu verstärken. Es ist keine Frage, daß Griechenland unterliegen und der Schlappe der grüßlichsten Verwüstung und Verberzung werden würde, wenn es ohne Bundesgenossen in den Kampf ginge. Es hat aber keine Bundesgenossen und wird auch so bald keine bekommen, trotz aller Sympathien Gladstone's und Gambetta's. Deshalb ist der einzige Rath, welchen es gegenwärtig von befreundeten Staatsmännern erhält, der: abwarten. Fragt es dann, wie lange? so erfolgt ein Aufsehluden, welches man deuten kann: Ad calendas Graecas, zu deutsch: Bis zum St. Nimmermehrsfest. Jedemfalls wäre es vernünftiger, wenn Griechenland nicht in voller Abhängigkeit auf ein, im günstigsten Falle, recht fernes Ereigniß wartete: aber die nationale Leidenschaft ist gerade bei kleineren Nationen oft stärker als die Vernunft.

Politische Uebersicht.

Der gestrige Tag hat die Ministertrise in Frankreich noch in der Schwere erhalten. Man fühlte alleseitig das Bedürfnis, die unangenehme Situation zu klären und so verließ die Linke der Deputirtenkammer auf das Mittel, in der gestrigen Sitzung eine Interpellation über die ministerielle Erklärung vom 9. d. M. einzubringen und folgende Tagesordnung zu stellen: Die Deputirtenkammer geht, indem sie die Acte der Regierung billigt und Vertrauen in die Erklärung derselben setzt, zur Tagesordnung über. Alle Mitglieder des Bureaus der Linken hatten die Tagesordnung unterzeichnet, welche auch die Majorität des Ministeriums acceptirt hatte. Als Vorgesand im Namen der Linken das Wort ergriffen hatte, um die Interpellation zu begründen, erschien der legitime Deputirte Baubry d'Alfon, über welchen am Dienstag der zeitweilige Ausschluß von den Sitzungen der Kammer verhängt war, auf seinem Plage. Der Präsident forderte denselben auf, den Saal zu verlassen; Baubry d'Alfon verweigerte dies. Der Präsident ordnete die Räumung des Saales an und ließ die Wache holen, um Baubry d'Alfon zu entfernen. Die Sitzung wurde in Folge dessen ausgesetzt. Die Tribünen wurden geräumt und die Majorität der Deputirten verließ den Sitzungssaal, während ein Theil der Rechten, unter denselben Baubry d'Alfon, auf den Saal verblieb. Da mehrere Mitglieder der Rechten mit Baubry d'Alfon den Sitzungssaal der Deputirtenkammer nicht verlassen wollten, so erhielt der Oberst Riv den Befehl, denselben zu entfernen. Eine Abtheilung Soldaten unter Führung des Obersten erschien im Saale. Die Mitglieder der Rechten hatten sich um Baubry d'Alfon aufgestellt, so daß dieselben von den Soldaten erst bei Seite gebracht werden mußten. Baubry d'Alfon, der sich thätlich zur Wehr setzte, wurde, umgeben von 15 Soldaten, aus dem Saal geführt und in Arrestal der Kammer untergebracht. Die Sitzung wurde alsdann wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident Ferry verwies in Beantwortung der Interpellation Vorgesand auf die ministerielle Erklärung vom 9. d. und erklärte, daß das Ministerium fest entschlossen sei, allen Vergehensverletzungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, gleichviel es dieselben von der Herrlichen, legitimistischen oder revolutionären Partei ausgehen. Gleichenau, der Führer der radikalen Linken, machte dem Kabinett den Vorwurf, daß es zu nachlässig sei und nicht die Nothwendigkeit, den fasslichen Widerstand schnell zu reformieren, einsehe. Keller (Rechte) griff das Kabinett wegen der Ausführung der Märzbetrete an, welche eine Verletzung der Freiheit seien. — Im Senate soll die Interpellation Buffet über die Regierung und die Ausführung der Märzbetrete am nächsten Montag zur Beratung kommen.

Premier die Zeit noch nicht für gekommen zu erachten, wo Ausnahmegerichte in Anwendung zu bringen sind; er dürfte sich also kaum für Ausnahmegerichte im Geseit ausgesprochen haben. Die Proceßverhandlungen gegen die Hauptführer der irischen Bewegung haben begonnen und die Angeklagten haben es vorgezogen, sich verurtheilt zu stellen. Parnell verlangte die Vertagung des Proceßes, bis den Angeklagten sämtliche Details der in der Anklagefrist aufgeführten Vergehen mitgetheilt sein würden. Der Staatsanwalt willigte in das Verlangen Parnells, damit die Angeklagten ihre Verteidigung vorbereiten könnten. Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, hat der Finanzminister Greig seit Anfang dieser Woche seine amtlichen Functionen als Chef des Finanzministeriums bereits eingestellt. Man erwartet dort daher schon in den aller nächsten Tagen einen kaiserlichen Ukas über die Neuebesetzung dieses Postens, sowie auch der anderen höheren Aemter, von welchen letzthin die Rede war. Demnach Pascha soll, wenn die Agente Savas' auf unterrichtigt ist, Befehl von der Pforte erhalten haben. Dulcigno in drei Tagen zu übergeben, und hat den Führer der albanesischen Liga nochmals den Rath gegeben, sich zu unterwerfen. Die Albanen wollen aber von Unterhandlungen mit Demis Pascha nichts wissen. Als Beleg, welche Anarchie in Albanien herrscht, lassen die wiener Blätter die aus Monatsfrist eingetroffene Nachricht auf, daß der Kaimakam von Kefse durch Räuber überfallen und von ihnen gewaltsam entführt worden ist. Der Kaimakam ließ an die türkischen Behörden die Bitte richten, man möge seine allzu energischen Schritte zu seiner Befreiung machen, da er in diesem Falle für sein Leben zu fürchten hätte. Der serbische Minister des Auswärtigen, Herr Mijatovic, hat in einem an die diplomatischen Vertreter Serbiens im Auslande gerichteten Rundschreiben die politischen und wirtschaftlichen Anschauungen, zu denen sich die neue Regierung bekennt, sowie die Ziele vorgelegt, welche dieselbe in der Leitung der inneren wie der auswärtigen Angelegenheiten des Landes zu verfolgen sich vorgenommen hat. Herr Mijatovic trachtet, aber nicht einen von der Pol. Corr.' mitgetheilten Rumän, entgegennehmen nach Erhaltung und Entwidlung der freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu den Mächten und will zu diesem Zweck bestritten sein, ohne die Interessen des eigenen Landes aus dem Auge zu verlieren, die Rechte anderer Staaten in loyaler Weise zu respektieren und die internationalen, von Serbien übernommenen Verpflichtungen durchzuführen.

Deutsches Reich.

© Berlin, 11. Nov. Während es noch vor Kurzem schien, als ob die projectirte Abtheilung für Handel und Gewerbe im Reichsamt des Innern erst im nächsten Jahre errichtet werden sollte, verlautet jetzt, daß die Vorbereitungen für diese neue Amtabtheilung so weit getroffen worden sind, um dieselbe in allerhöchster Zeit bereits in Function treten zu lassen. Dem Vernehmen nach sollen die zu berufenden Beamten ihre neue Geschäftsfähigkeit nur im Nebenamt ausüben. Im Weiteren hört man die Vermuthung ausprechen, daß das Verhältnis der Amtsverwaltung im Nebenamt auch noch über den 1. April 1881 hinaus fortbestehen werde; doch läßt sich der Schluss ziehen, daß der nächstjährige Etat des Reichsamts des Innern keine befe-

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Johanna ließ sich wieder nieder, ein schwerer Seufzer rang sich aus ihrer Brust. „Auch ich muß mich durchzuringen suchen“, erwiderte sie. „Johanna, wollen Sie mich ruhig anhören?“ fuhr Wenzel fort, indem er einen Stuhl ihr gegenüber rückte und sich niederließ. „Deuten Sie das, was ich Ihnen sagen will, nicht falsch, am wenigsten deshalb, weil ich es Ihnen in so ernster und schwerer Stunde sage. Der Zufall hat uns scheinbar zusammengeführt. Ich kannte Sie jedoch nicht, ehe ich Ihnen in dem Gehöf vor der Stadt einen Dienst leisten konnte, Ihre Augen hatten bereits einen so tiefen Einbruck auf mich gemacht, daß ich Sie nie wieder vergessen konnte!“ „Gere Wenzel!“ unterbrach ihn Johanna. „Lassen Sie mich ausreden!“ bat der junge Mann. „Wenn ich Ihnen heute, wo Ihr Herz noch ganz von Schmerz erfüllt ist, sage, wie tief und innig ich Sie liebe, wenn ich diese so ernste Stunde zu diesem Geständnisse wähle, so thue ich es deshalb, um ein Recht zu haben, Sie zu trösten und Ihnen beizustehen. Es treibt mich der Wunsch dazu, jede Sorge von Ihnen fern zu halten, und Alles aufzubieten, um Ihnen zu helfen, Ihren Schmerz zu tragen. Ich liebe Sie innig, Johanna, und hege nur den einen Wunsch, Ihnen mein ganzes Leben widmen zu können. Sie haben mir Ihr Vertrauen geschenkt, nun vertrauen Sie auch auf die Wahrheit und Innigkeit meiner Liebe!“ Er hatte Johanna's Hand erfaßt, zitternd entzog sie ihm dieselbe, eine augenblickliche Verwirrung ergriß sie, denn dies Geständniß hatte sie nicht erwartet. „Ihr Herz ist nicht mehr frei — Sie sind bereits gebunden!“ erwiderte sie. „Ich bin frei und mein Herz, all meine Wünsche gehören Ihnen!“ rief Wenzel erröthet. „Johanna erbot sich, nahm aus einem Kasten einen Brief und reichte ihm denselben schweigend. Wenzel durchsah die Seiten; es war in demselben gesagt,

daß er sich mit Hoffels Schwester verlobt habe, der Brief war nicht unterzeichnet, er glaubte jedoch Hoffels Hand aus der Schrift zu erkennen. „Und dies — dies haben Sie geglaubt?“ rief er. Johanna schweig. Mit kurzen Worten erzählte Wenzel die gegen ihn gerichtete Intrigue des Buchhändlers. „Ich habe meine Schwester nie geliebt!“ fügte er hinzu. „Johanna, seitdem ich Sie gesehen habe, haben Sie ganz allein in meinem Herzen gelebt, und es wird auch keine Macht geben, welche Sie je wieder daraus entfernt. Wenn Sie so viel Vertrauen zu mir hegen, daß Sie mir Ihr Glück und Leben anvertrauen, so will ich beides heilig halten, wie nur ein Mensch es heilig halten kann!“ „Verlangen Sie heute keine Antwort von mir, wo mein Herz nur die Trauer kennt“, entgegnete Johanna. „Doch, Johanna, sprechen Sie es heute aus, ob Sie sich mir anvertrauen wollen. Ich will Ihnen beistehen in Ihrem Schmerz, deshalb dringe ich auf Sie. Wenn sich zwei Herzen vereinen, ist es dann nicht für Freud und Leid, für gute und trübe Stunden? Fürchten Sie nicht, daß ich in meinem Glücke laut aufjuble, dazu ist mir Ihr Schmerz zu heilig, und was das Herz in so trüber Stunde verpricht, das hält es. Ich bin arm und besitze nichts weiter, als was ich durch meine Arbeit verdiene; allein ich fühle Muth und Kraft zu der schwersten Aufgabe in mir, ich will jede Sorge von Ihnen fern halten, denn die Arbeitskraft ist ein Capital, von dem ich zehren kann, so lange mein Arm Kraft besitzt. Sagen Sie ja, sagen Sie mir, daß Sie mir Ihr Herz anvertrauen wollen!“ „Erregt, mit leicht gerötheten Wangen, ließ Johanna den Blick auf ihm ruhen. Die Traumbilder zogen die Hoffnungen, welche sie einst gezeugt hatte, an ihr vorüber. Wohl waren diese Hoffnungen süßener gewesen, mitten in dem Reichthume, in welchem sie in Platener's Hause gelebt, hatte sie dieselben sich aufgebaut, und wo war dieser Reichthum geblieben! War er nicht auch wie ein Traumbild vernichtet und verschunden? War der Reiz, der ihr von all diesen Träumen geblieben, mehr als Noth und Glend gewesen?

Wenzel, sich entschlossen reichte sie Wenzel ihre Hand dar. „Ich vertraue Ihnen“, sprach sie, „ich will die Krüge sein, aber haben Sie Mitleid mit mir und verlangen Sie nicht, daß mein Herz aufjuble und daß es so schnell wieder an dem Traun eines ungetriebenen Glases glaubt. Freu und fest will ich zu Ihnen halten, denn Ihr Blick empfindet ich von dieser Stunde an mit, und Ihre Ehre ist die meine!“ Glücklich erröthet erfaßte Wenzel die Hand und zog Johanna an seine Brust. „Gute Nacht, gute Nacht für dieses Wort!“ rief er. „Nun bist Du mein, mein, nun habe ich ein Recht, für Dich zu sorgen, nun liebe auch ich nicht mehr allein im Leben da! Ich will Dich heilig halten, Johanna, Du sollst mir Weib und Mutter und Schwester sein!“ „Es war eine ernste Verlobung. Still, Hand in Hand saßen Beide neben einander da. Wenzel sprach aus Johanna's Augen die Trauer und der Schmerz um den Tod der Mutter, wenn sie dieselben aber zu dem Geliebten emporsah, dann leuchtete schon wieder der Glaube an Glück aus denselben, und sie brühte die Hand, der sie alles, was sie war und hatte, vertrauensvoll anheimgegeben.

here Forderung für die Errichtung der neuen Abtheilung und die Gebalter aufweisen wird. Nicht uninteressant ist es daß das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe seit einem Jahre bereits sein Domizil in einem Reichsgebäude, dem Reichsjustizamt in der Hofstraße, aufgeklagen hat und laut dem bezüglichen Specialat 10,000 M. Miethzins an das Reich jährlich bezahlt. Einzelnen Ministern wird angeblich als Abgeordnetenfreizeiten gemeldet, daß für Bismarck schon in naher Zeit das Handelsministerium wieder abgeben und es dem Staatsminister von Bötticher übertragen wolle. Diese Mitteilung ist als durchaus haltlos anzusehen. Unzweifelhaft wird das Handelsministerium seinen jetzigen Chef bis nach dem Schlusse der nächsten Reichstagsession behalten; von beachtenswerther Seite wird sogar behauptet, daß das Verhältnis noch länger andauern werde.

Der Kaiser wollte sich mit den Prinzen gestern (Donnerstag) Abend nach Veitlingen zu den Hofjagden begeben. Das Programm für diese Woche ist wie folgt festgesetzt:

Von Berlin, Leichter Regen, Abends 6 Uhr mit Extrazug an der Station Savenitz Abends 7 1/2 Uhr, von dort zu Wagen nach Veitlingen und Antritt des Extrazugs um 9 1/2 Uhr. Die im Jagdschlößchen Freitag den 11. Nov. Morgens 8 1/2 Uhr Aufbruch zur Jagd. — Eine Sude mit der Meute auf Savenitz in der Oberförsterei Colbitz. Nachm. 1 Uhr Dejeuner im Walde. Ein Lappjagen auf Roth- und Damwild in der Oberförsterei Colbitz. Nachm. 5 1/2 Uhr in Veitlingen. Diner nach Veitlingen und Antritt des Extrazugs den 13. November. Morgens 8 1/2 Uhr Aufbruch zur Jagd. Ein theilweise abgefallenes Jagd in der Oberförsterei Blanten. Mittags 12 Uhr Dejeuner im Walde. Ein Lappjagen in der Oberförsterei Veitlingen. Nachm. 5 Uhr in Veitlingen. Diner um 5 1/2 Uhr im Jagdschlößchen. Von Veitlingen zu Wagen Abends 7 Uhr nach der Station Savenitz und von dort per Extrazug um 7 1/2 Uhr nach Berlin. Antritt auf dem hiesigen Leichter Bahnhofs Abends 9 1/2 Uhr.

Zu Konstantinopel ist Donnerstag Mittag ein Kriegsgericht eingeleitet worden, um die drei Offiziere abzurufen, die im Zustande der Trunkenheit den deutschen Vorkämpfer, Grafen v. Hagefel, nicht erkannt und denselben in seinem Wagen belästigt hatten. Ein Adjutant des Sultans erschien bei dem deutschen Vorkämpfer, um denselben das Bedauern des Sultans auszusprechen. — Die „Koblenzer Zeitung“ meldet: Der commandirende General v. Göben ist, wie heute verlautet, auch noch an der Diphterie schwer erkrankt.

Die am 10. d. in Bremen stattgehabte Versammlung der Bürgerchaft hat den Antrag, eine beratende Deputation mit der Formulierung der Bedingungen, welche bei einem etwaigen Anschlusse Bremens an das Reich sich zu erfüllen von Seiten des Reichs zu erfüllen sein würden, zu beauftragen, mit 76 gegen 45 Stimmen abgelehnt, und mit 89 gegen 30 Stimmen einen Antrag angenommen, in welchem erklärt wird, daß es zur Zeit inopportun sei, die Freistellung Bremens aufzugeben.

Die Vorlagen bezüglich der zu treffenden Maßregeln zur dauernden Befestigung des Reichthums in der Ober- und Niederlausitz werden voraussichtlich in der nächsten Zeit dem Abgeordnetenhaus zugehen. Unentschieden soll, wie die „Post“ meldet, nur noch die Frage sein, ob die projectirten Bahnbauarbeiten einen Theil derselben oder der allgemeinen Eisenbahnbauvorlage bilden sollen.

Ein Circular des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten von Nordamerika macht bekannt, daß alle als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisirten Deutschen, einschließlic der Elftäter, welche Deutschland in der Abicht nach Amerika zurückzukehren, besuchen, seitens der Unionregierung gehörig Schutz erhalten werden, obwohl sie aufgefordert werden dürften, ihre Naturalisation zu beweisen, sowie auch, daß sie nicht von der deutschen Armee desertirt sind.

Der norddeutsche Abg. Ryger hat, wie die „Magd.“ erfährt, eine Petition eingereicht, in der er beantragt, den norddeutschen Abgeordneten die Eidesleistung zu erlassen oder ihnen einen mitgetheilten Eid zu gestatten.

Wie der „Magd.“ mitgetheilt wird, hätte es in der Abicht des Fürsten Bismarck gelegen, den Steuererlass, ähnlich wie es der fortgeschrittene Antrag will, gesetzlich für die Dauer zu fixiren. Dem hätte jedoch der Finanzminister

Witter einen bestimmten Widerspruch entgegengesetzt, welchem sich schließlich Fürst Bismarck gefügt hätte. Die am 11. d. in Frankfurt a. M. abgehaltene Versammlung konservativer Socialreformer, welche von dem Freiherrn v. Frensdorff einberufen worden war, war, wie die „Nordd. Allg.“ schreibt, von Theilnehmern aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besucht. Ueber wichtige Punkte des Programms wurde ein Einverständnis erzielt. Ueber weittragende Fragen wurden Referenten gewählt, welche Berichterstattung bei dem allgemeinen Parteitag, welcher während der Session des Reichstages in Berlin einberufen werden soll. Die Gründung einer neuen Partei ist noch nicht beabsichtigt.

Die Nationalliberalen beriefen in ihrer Fraktions-Sitzung den Etat und beschloffen, bei der ersten Lesung desselben zu den einzelnen Hauptfragen noch nicht in bestimmter und bindender Weise Stellung zu nehmen, vielmehr von der gründlichen Prüfung der wichtigsten Theile des Etats in der Budgetcommission ihre letzten Beschlüsse abhängig zu machen. Wegen den Antrag Richter, der übrigens nicht einmal in der Fortschrittspartei sehr liberal ungetrübten Anklang findet, dessen höchst bedenkliche Seiten man vielmehr auch bei sehr wohl empfunden, spricht man sich, der „Magd.“ zufolge, allgemein aus, so daß an eine Annahme desselben gar nicht zu denken ist.

Die Abgeordneten Dr. v. Cuno und Spener (Halberstadt — Tierscherleben — Wernigerode) unierstützt durch 62 Mitglieder der nationalliberalen Fraktion, haben folgende 3 Resolutionen eingebracht: 1) Hat die künftige Staatsregierung Ermittlungen über die bisherige Wirkung des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gefängnisreform für Gerichtsverfassungsgesetz angeordnet? 2) Haben die Ermittlungen ergeben, daß das gerichtliche Verfahren übermäßig beschleunigt ist? 3) Für den Fall der Bejahung auf 2. Welche Schritte zur Abhilfe beabsichtigt die künftige Staatsregierung zu thun?

Der Fortschrittverein zu Magdeburg geht laut „Magd.“ am 5. d. December c. einen Parteitag der Fortschrittspartei für die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Anhalt und Braunschweig abzuhalten. Das Erscheinen mehrerer Reichs- und Landtagsabgeordneter der Partei ist dort zugesagt.

Die Gemeindegemeinde von St. Jacobi in Berlin haben am Mittwoch eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in welcher zunächst das bekannte Schreiben des Oberpfarrers Werner, daß er unter den obwaltenden Umständen auf die ihm durch die Wahl vom 29. März 1879 und durch die Bestätigung von Seiten des fönl. Consistoriums vom 4. December 1879 zu Theil gewordene erste Pfarrstelle Verzicht leiste, zum Vortrag kam, und sodann im Anschluß daran beschlossen wurde, sofort an das fönl. Consistorium das Ersuchen um möglichst baldige Ansetzung eines neuen Wahltermins zu richten.

Wie wir dem Petersburger „Gorod“ entnehmen, ist ein Telegramm des „Berz“ zufolge der Reichskanzler Fürst Gortschakoff tobtan.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Die gestrige (8.) Sitzung wurde vom Präsidenten v. Köler um 11 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Hierauf wurde die Disposition über die Freiordnung und Provinzialordnung für die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Anhalt und Braunschweig (Wahl) führt aus, daß die Agitation der Polen in Polen und ihre Verbindung mit den Ultramontanen einen Terrorismus in Polen erzeugt habe, durch den in häufigen Fällen die evangelische und jüdische Bevölkerung sich von der Ausübung ihres Wahlrechts aus geschäftlichen Rücksichten abhalten ließe. Gegen diesen Terrorismus müsse in den Verwaltungsstellen ein Schutz geschaffen werden.

Abg. Windthorst erklärte, er vertrete das Recht der Polen innerhalb der staatlichen Grenzen voll und ganz, sollten dieselben ihre Rechte aber — was er nicht läugne — auf revolutionärem Wege erweitern wollen, so werde er nicht mitgehen. Die Methode, wie die polnischen Mitbürger behandelt würden, sei nicht richtig; man dürfe die Polen nicht moralisiren oder mit Gewalt überreden, sondern man solle doch auf Geleisen sehen, wo die Polen die kräftigste Stütze der Regierung seien, weil man sie nach einer besseren Methode behandle.

Spiegel fragte, ob sie wohl noch hoffen dürfe, und wenn sie auch über die Kugeln in ihrem Gesicht, über ihre spitze Nase und ihre eingefallenen Wangen stets in der mildesten Weise geredet hätte, so war der Spiegel doch nicht im Stande gewesen, ihr Lust einzuflöschen. Als ihre Jugend längst entschwunden war, hatte sie von einer Tante ein nicht unbedeutliches Vermögen geerbt, so daß sie ohne alle Sorgen leben konnte: ihre Freunde über dies Vermögen war jedoch keine ungetrübte, denn immer dachte sie wieder daran, in wie viel Liebe sie gefunden wurde, wenn ihre Tante zwanzig Jahre früher gestorben wäre.

Sie würde sich Ina's nicht so bereitwillig angenommen haben, wenn sie nicht gekostet hätte, bei ihr ein williges Ohr für ihre Bitten und ihren Haß zu finden. War doch auch Ina bereits geküßt und betrogen, war doch auch ihr Glück durch die Treulosigkeit eines Mannes vernichtet.

Der Trost der alten Dame bestand allein darin, daß sie das arme Mädchen von der Schuldigkeit der Männer zu überzeugen suchte.

„Du bist eine Thörin, daß Du um Deinen Verlobten weinst“, rief sie. „Du solltest es als eine gütige Bittung des Geschicks ansehen, daß der Mann keinen wahren Charakter zeigt, ehe Du die Gemine geworben.“ Über glaubst Du denn wirklich, daß Du glücklich mit ihm gelebt haben würdest! Die Männer taugen alle nichts, alles Unheil kommt durch sie!“

Ina schwieg Anstands darauf, weil sie diese Worte kaum hörte, nur zu bald wurden sie ihr jedoch peinlich, weil ihr Herz doch noch immer an Brandow hing. Wachte sie sich auch gegen, daß er unverantwortlich gegen sie gehandelt habe, ihr Herz suchte ihn zu entschuldigen. Zu fest glaubte sie an die Versicherung seiner Liebe, sie konnte nicht fassen, daß sein Mund die Unwahrheit gesprochen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Minister Graf v. Eulenburg: Nur durch Specialgesetzgebung kann zu einem betrübenden Abbruch der Selbstverwaltungsgesetze gelangen. Dem Hinweis auf die Politik Österreichs wolle er nicht Folge leisten, da er von seinem Standpunkte aus eine Kritik der Verwaltung eines besondern Staates zu vermeiden wünsche. Wunden müsse er sich aber, daß Windthorst vom Standpunkte eines Deutschen aus die Erträge dieser Politik für erwünschte halte. (Zustimmung) Der Bericht der Provinz Polen die volle Selbstverwaltung zu geben, müsse als ein vergeblicher bezeichnet werden.

Nach einigen Verfügungen des Abg. v. Stabulski wurde die Vorlage an die am 7. Mitglieder aus der Provinz Posen verordnete Verwaltungskommission verwiesen.

Die Diskussion wurde hierauf das Reich betreffend die Reichsstaatsbankrott in dritter Lesung unverändert angenommen.

Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dec. 1869 betreffend die Consolidation preussischer Staatsanleihen wurde debattirt genehmigt. Bei dem 6. Gegenstand der Tagesordnung, der Beratung der Lieberitz von den Staatskassen und Ausgaben des Jahres 1879/80, nahm der Abg. Richter das Wort: Die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers habe einen wirtschaftlichen Anschlag verurtheilt. Die Bestimmungen, die der Minister ausgeprochen habe, entsprächen nicht den Umständen und die Maßnahmen der Bergwerksverwaltung und der Eisenbahnverwaltungen seien, wie Richter an den Positionen des Etats nachweist, nur idebore.

Finanzminister Witter erklärte: Er widerpreche der Bejahung, daß er bei Einbringung des Etats die Lage zu rosig gefunden habe. Die von ihm mitgetheilten Zahlen entsprächen vollkommen der Wirklichkeit. Er habe übrigens bei der Vorlegung des Etats kein Wort von der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers gesprochen, so sehr er auch ein Anhänger derselben sei und von ihr eine legerische Zukunft ermarte.

Abg. Richter: Ganz ungebunden sei es, für den Etat und die Finanzlage eine Partei verantwortlich machen zu wollen. Verantwortlich sei der Finanzminister, oder vielmehr das Gesamtministerium. Allerdings könne es, als ob die collegiale Bestimmung eines Ministeriums etwas erschwert sei, daß auch der Finanzminister unter einem bestimmten Einflusse stehe, der ihn in diesem Jahre zu einem Steuererlass getrieben habe, wenn alle Ausgaben durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt sein könnten. Was man nehmen kann, wenn man eine Anleihe von 60 Millionen in Aussicht und einen Steuererlass von 30 Millionen!

Minister Witter: Entschieden müsse er in Abrede stellen, daß die collegiale Bestimmung des Ministeriums erschwert sei und daß es das feste Fundament seiner Macht verloren habe. Es würde seiner Macht gelingen, den Willen eines Ministers zu beugen, die außerhand des Staatsministeriums stehe. (Große Bewegung) Es könne kein Minister, möge er auch noch so hoch stehen, einen Druck auf die Meinung eines Collegen ausüben, der sich mit der collegialen Bestimmung des Ministeriums nicht vertrage. Er leugne ganz nachdrücklich, daß auf ihn eine derartige Einwirkung stattgefunden habe.

Hierauf wurde die Vorlage der Rechnungskommission über den Etat der Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde um 2 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Erste Beratung des Etats und Antrag Richter.

Der große Stillistenproceß in Petersburg.

Petersburg, 9. Nov.

Der sechste Punkt der Anlage-Akte behandelt das Dynamit-Attentat im Winterpalais am 5./17. Februar d. J. Die drei Thäter, welche zur Zeit des Attentats das bezügliche Wohnlager unter der Spinnmühle in Gersonstraße mit dem Richter der Gelerstraße, Unteroffizier Wollst, Petroski, im hatten, waren die Arbeiter Romanowski, Bogdanow und Stefan Watschkow, von denen der Letztere am Tage der Explosion verhaftet wurde. Am 5./17. Februar waren die drei Thäter Sachmittags gegen 5 Uhr mit ihrer Arbeit fertig und trafen gemeinsam Abre, ohne dabei, trotz der ziemlichen Dunkelheit, Licht anzuzünden. Nach dem Fortgehen suchte sich zuerst Bogdanow zu entfernen, so daß Watschkow allein zurückblieb und nur sofort zur Ausführung seines Vorhabens geschritten sein muß. Der jetzigen purlos verschwundene Watschkow gehörte erst vom September 1879 ab zu den Thätern des Walsais und kommt, wie die Nachforschungen der Polizei ergaben, aus dem Krimischen Kreise (Gouvernement Wjatska). Er ist ein einfacher Bauer, der mit seinem wahren Namen Stefan Watschkow heißt. Er hat die Beschäftigung des Feinmetz beübt, wurde dann 1874 in die Wjatskische Landeshauptstadt aufgenommen, ist jedoch im August 1875 aus derselben wieder ausgeschieden und ins Ausland gegangen; nach Angabe seines damaligen Kameraden, um mit zwei Freunden zusammen in Amerika eine landwirthschaftliche Genossenschaft auf socialistischer Basis zu gründen zu rufen. Im September 1875 finden wir ihn als Walsai-Thäter wieder. Damit zusammenhängend angegebene Erhebungen über das Attentat im Winterpalais selbst. Wie jenes Substitut überhaupt möglich, erscheint kaum glaublich, wenn man aus den Acten erfährt, daß bereits am 24. Nov. 1879, bei der Verhaftung des Annelagers Kowalowski und der Eugenie Figner in deren gemeinschaftlicher Wohnung im Wjatskischen Kreis drei Klänge eines Stillisten im Winterpalais an der Kaiserin, welchen der Kaiser nachher die besagte angegebene Erhebungen über das Attentat im Winterpalais selbst.

Wie jenes Substitut überhaupt möglich, erscheint kaum glaublich, wenn man aus den Acten erfährt, daß bereits am 24. Nov. 1879, bei der Verhaftung des Annelagers Kowalowski und der Eugenie Figner in deren gemeinschaftlicher Wohnung im Wjatskischen Kreis drei Klänge eines Stillisten im Winterpalais an der Kaiserin, welchen der Kaiser nachher die besagte angegebene Erhebungen über das Attentat im Winterpalais selbst. Wie jenes Substitut überhaupt möglich, erscheint kaum glaublich, wenn man aus den Acten erfährt, daß bereits am 24. Nov. 1879, bei der Verhaftung des Annelagers Kowalowski und der Eugenie Figner in deren gemeinschaftlicher Wohnung im Wjatskischen Kreis drei Klänge eines Stillisten im Winterpalais an der Kaiserin, welchen der Kaiser nachher die besagte angegebene Erhebungen über das Attentat im Winterpalais selbst.

Halle, den 12. November.

Der Aufsichtsrath der Neuen Actien-Bau- und Raffinerie hierorts hat ein Circular an die Gesellschaftsmitglieder erlassen, in welchem er die Mittheilung macht, daß bei der für den Rechnungsabschluss 1879/80 vorzunehmenden Inventurirung der Zuderbestände sich ein bis jetzt noch unangelegtes, so erhebliches Manco gegen den Sollbestand herausgestellt habe, daß der Aufsichtsrath die bis dahin durchaus solide Position des Unternehmens als erschüttert ansehen müsse, wenn nicht Fehler ermittelt würden, welche zur Verichtigung der stattgehabten Bestandsaufnahme hätten. Der Aufsichtsrath beabsichtigt, eine neue Inventur anzunehmen und eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre einzuberufen, um Verzicht über die Lage zu erklären. Anzuweisen hat man die Arbeit in der Fabrik für lange Zeit aufzugeben, um die zur Ausführung abgeklärter Verträge zu erfüllen, und da die Gesellschaft hierfür zum großen Theil vorhandene Rohzuder begeben wird, so werde nur der Rest gegen Kauffe ausgeliefert werden. Man glaubt zu verfahren zu dürfen, weil man die gesammten Gläubiger nicht für gefährdet erachtet. An die Sache werde aber, wenn gleich zur Zeit ausreichende liquide Mittel zur Verfügung ständen, das Ersuchen gerichtet werden müssen, sich bei Fälligkeit ihrer Forderungen auf theilweise Verlängerung des Zahlungstermins einzulassen.

Herbst- und Winter-Saison 1880.

Wir erlauben uns auf unser großes, vollhändig sortirtes Lager **Herren- und Knaben-Garderobe** aufmerksam zu machen, und sind wir durch vortheilhaften Einkauf derselben im Stande, zu nachstehenden billigen Preisen abzugeben:

Compl. Kammgarn-Anzüge neuerster Façons **Mr. 23,50.**

Elegante Jaquet-Anzüge Engl. Geviert **Mr. 25.**

Knaben-Anzüge für jedes Alter passend **v. Mr. 2,50.**

Buckskin-Röcke nur moderner Façons **v. Mr. 12,50.**

Stoff-Hosen und Westen in schwerer Qualität **v. Mr. 7,50.**

Zämmliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

Gr. kleine Waage 41. Ein gross. Ein detail. Neben Sattel Strahle.

Rosenberg & Joachimsthal

gr. Klausstrasse 41.

Moderne Winter-Ueberzieher in größter Auswahl **v. Mr. 15.**

Neueste Kaisermäntel in allen Größen **v. Mr. 6.**

Jagd-Joppen in Statinee und Belour **v. Mr. 7.**

Echte Hamburger und Engl. Lederhosen **v. Mr. 3.**

Arbeitssachen. Jaquetts **v. Mr. 3.** Hosen **Mr. 2,25.** Westen **Mr. 1,50.**

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Von heute ab stelle ich nachfolgende Partien zum Ausverkauf:

- Eine Partie Kleiderstoffe in nur neuen und geschmackvollen Dessins, berl. Elle 35 Δ
 - Eine Partie Kleiderstoffe in ganz schweren Qualitäten, jezt berl. Elle 45 Δ
 - Eine Partie 100 cm große Filzröcke, schön garnirt, aus bestem Filz, von 1 Δ 75 Δ an!
 - Eine Partie farbige Rockzeuge in allerhöchster Qualität, berl. Elle 30 Δ
 - Eine Partie garantirt reinseidene Herren-Cachenez Stück 1 Δ 75 Δ ca. 500 Pbd. wollene Concert- und Taillentücher (auch zum Garniren geeignet), in prachtvollen Farben, pr. Stück von 60 Δ an! Dablied. Herren-Cachenez 40 Δ
 - Eine Partie garantirt reinseidene Herren-Taschentücher, pr. Stück 1 Δ 50 Δ
- und noch viele andere Artikel zu enorm billigen Weihnachtspreisen.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

D. Kurzweg, 1. Leipzigerstr. 1 (alte Post).

Gebr. Pinner

Halle aS., gr. Steinstr. 13, Gehaus der Mittelstrasse,

Fabrik r. Damen- u. Mädchenmäntel

En gros. - En detail in Leipzig, Grimmische-Str. 23 vis-à-vis dem Café Français.

Geschäfts-Princip: Möglichst größter Umsatz durch billigte Preise bei streng reeller Bedienung!

Das Lager enthält in überaus großer Auswahl sämmtliche Neuheiten der Saison.

- Paletôts** aus woll. Stoffen, ganz ansichend, Façon Kola aus schwerem reinnoll. Double, Diagonal u. versch. Fantaisie-Stoffen mit Blüsch, Krümmer od. imittirt. Belg.-Garnitur 18, 21, 23, 25, 31, 35 Δ
- Paletôts** halbansichend, Jac. Fridolin, aus schwerem Double u. Diagonal m. Sammet od. Blüsch garn. 12, 14, 18, 21, 22, 25, 30, 36 Δ
- Winter-Radmäntel** mit eleg. Capucions von 20 Δ an.
- Mädchen-Paletôts** in allen Größen in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen.
- Double-Jacken** in nur guter Qualität von 5 Δ an.
- Dollmans** aus reinnollenen Stoffen, Façon Manfied mit Blüsch oder Krümmer garnirt 20, 23, 27, 30, 34, 36, 40, 45, 50 Δ
- Façon Cicero** mit Bellierine aus reinnoll. Diagonal in braun und schwarz, Blüsch- oder Sammet-Garnitur 40, 45, 50, 55, 65, 75 Δ
- Pellerinen-Mäntel** mit Nermel und ganzen Bellerinen aus Prima Diagonal 30, 40, 50 Δ
- Regenmäntel** in größter Auswahl, ber. davorgeleiteten Saison wegen zu enorm billigen Preisen.
- Costume** aus den modernsten Stoffen gearbeitet mit eleganten Garnituren, sämmtlich nach Wiener Modellen gearbeitet, von 20 Δ an.
- Trauer-Costume** von reinnollenen Cachemire mit Atlas oder Sammetgarnitur von 27 Δ an.

Avis!

In unserer Fabrik werden ausschließlich nur anerkannt gute decantirte Stoffe verarbeitet! Sämmtliche Pieren sind von vorzüglichem Stoff, geschmackvoll und sauber hergestellt!

Die Ahnen, Bd. 6.

„Aus einer kleinen Stadt“ erscheinenden 6. Theil der **Gustav Freytag'schen „Ahnen“** erbitte baldmöglichst, um bei der voranschreitend starken Nachfrage rechtzeitig die Exemplare senden zu können. Ladenpreis des Bandes in Orig.-Einband mit Goldtitel 7 Δ Nachschlagsloos

Max Koestler, Buchhandlung, Halle aS., Poststr.

- Kronleuchter zu Gas, Hängelampen zu Petroleum u. Kerzen
- Kronleuchter zu Kerzen, Hängelampen zu Petroleum,
- Kronleuchter zu Petroleum, Salonlampen,
- Tafelleuchter, Wandlampen,
- Wandleuchter, Arbeitslampen,

beste Fabrikate, reichhaltigstes Lager, vom Einfachsten bis zum Hochgefeierten bei solider Preisstellung.

Besondere Bestellungen zu Weihnachts-Geschenken erbitte mit recht frühzeitig.

Gustav Glück, gr. Ulrichstr. 12.

Große Auction.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts verfeigere ich gegen sofortige Bezahlung **Montag den 15. November Vormittags 10 Uhr** in der Restauration zur alten Post in Cöthen:

- 6 Stück Arbeitspferde, 3 vier- und 3 zweirädrige Wagen, 2 schmiedeeiserne Wagen, 2 neue Kutschwagen, 2 neue Kutschschlitten, 1 Härtelmaschine und mehrere Sammelgeschirre, wozu ich einlade.

O. Zedel, Auctionator u. gerichtl. vereid. Taxator.

Kumpen, Knochen, alte Metalle werden zum höchsten Preise gekauft **Bergasse 1.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

14. **Feste Preise.** 14.

14. **Billigste Preise.** 14.

Strengste Reellität.

Neuheiten der Saison.

Putz- und Mannschuh.

Sinnartliche.

Alle Neuheiten.

Wäsche- u. Fabrik.

Gardinen-Papier.

Wollwaaren.

Strumpfwaaren.

Trikotagen.

Conlante Bedienung.

Mohrmarkt-Handlung.

Sinnartliche.

Neuheiten der Saison.

Putz- und Mannschuh.

Sinnartliche.

Alle Neuheiten.

Wäsche- u. Fabrik.

Gardinen-Papier.

Wollwaaren.

Strumpfwaaren.

Trikotagen.

!! Achtung !!

Durch außergewöhnlich billigen Gelegenheitslauf eines vollständigen Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäfts bin ich im Stande sämmtliche Sachen zu hier nie wieder vorkommenden billigen Preisen abzugeben. Ich empfehle:

- Winterüberzieher in großer Auswahl von schweren Stoffen und gut gearbeitet von 15. Mark an.
- Winter-Stoffröcke, Winter-Stoffhosen, Stoffwesten bedeutend unter dem Herstellungspreise.
- Winter-Jaquetts und Joppen fabelhaft billig.

Für Knaben von 8-14 Jahren empfehle als ganz was außergewöhnlich billiges, Kaiser-Mäntel in gutem schweren Double-Diagonal, Anabenanzüge in jeder Größe sehr billig.

Arbeitsachen.

200 Paar echt Englische Lederhosen, die schwerste Waare, die es giebt, für 7 Mr., Arbeitshosen in großer Auswahl sehr billig, Arbeits-Jaquetts mit und ohne Futter, Arbeitswesten, Arbeitsröcken und Blouzen, schwere wollene Strickjacken u. i. v. Sämmtliche Sachen sind nur aus guten schweren Stoffen gearbeitet und liegt es im Interesse eines Jeden, sich von dem wirklich billigen Verkauf zu überzeugen. Nur bei

J. Rogozinsky,

Markt, im rothen Thurm Nr. 4, dem Krüger-Deumal gegenüber. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Gustav Uhlig's Uhren-Lager

in Halle a. d. S., untere Leipzigerstrasse.

empfehle durch vortheilhafte Einkäufe und directen Bezug aus den renommirtesten Fabriken der Schweiz zu hoch nie dagewesenen billigen Preisen:

- Taschenuhren jeden Genres.
- Leuchtuhren.
- Perpetuelle Uhren, welche sich selbst aufziehen.
- Herren-Cylinber- u. Ancreuhren mit u. ohne Remontoir in Metall, Silber u. Gold.
- Dito Damenuhren in Silber und Gold zu billigen oder sehr billigen Preisen.

Überdem mein reichhaltiges Lager von Musik-, Trompeten- und Sackbläsern, Regulatoren sehr billig und geschmackvoll; Pendulen, Pariser Wecker und Weisenuhren, Ripp-, Kaffel- und Stuhnuhren alle Sorten; und bitte mich bei vorkommendem Bedarf gültig zu beehren.

Alle vorkommenden Reparaturen und neuen Arbeiten werden in meinem Atelier prompt u. zu soliden Preisen ausgeführt.



G. Gröhe's

Chinesische Theehandlung empfiehlt

- Schwarze chinesis. Thees
- Souchong pr. Δ 2,50 Δ
- do. Nr. III. „ 3,00 „
- do. „ II. „ 4,00 „
- do. „ I. „ 6,00 „

Schwarze Melangen. Pecco mit Souchong. Melange Nr. II. Δ 4,00. do. Nr. I. „ 6,00. do. „ 9,00

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ - Packungen. Theestaub, kräftig u. parfam. das Wb. 2 Δ 18213

52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Kinderfilzschuhe

a Paar nur 75 Pfg., Filz-Ginlegeohlen 20 Pfg. 18229

16. Rathhausg. 16.

Bruckdorf.

Zur Kirche Sonntag den 14. Nov. Janamuff, Montag den 15. Nov. Ball, wozu freundlich einlabet 18220 Fr. Grosse.

Harsdorf.

Zur Kirche Sonntag den 14. Nov. Janamuff, Montag den 15. Nov. Ball, wozu freundlich einlabet 18221 Fr. Grosse.

Ferdinand Kohl.

Zur Kirche Sonntag den 14. d. Nov. Janamuff und Montag den 15. d. Nov. Ball, wozu freundlich einlabet 18222 E. Damme.

Ober-Malschwitz.

Zur Kirche Sonntag den 14. d. Nov. Janamuff und Montag den 15. d. Nov. Ball, wozu freundlich einlabet 18223 E. Damme.

Für den Anseratentheil verantwortlich B. König in Halle. Mit Beilage.